

## "Portugals Stunde in der Europapolitik" in Luxemburger Wort (20. Oktober 2007)

**Quelle:** Luxemburger Wort. 20.10.2007. Luxemburg.

**Urheberrecht:** (c) Imprimerie Saint-Paul s.a.

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/"portugals\\_stunde\\_in\\_der\\_europapolitik"\\_in\\_luxemburger\\_wort\\_20\\_oktober\\_2007-de-362178ea-240b-4cc6-a060-a062cd31ea5d.html](http://www.cvce.eu/obj/)

**Publication date:** 19/09/2012

## Die Europäische Union hat ihre überfällige Vertragsreform besiegelt

### Portugals Stunde in der Europapolitik

#### Juncker: „Guter Vertrag für Luxemburg und Europa“ / Europaparlament ab 2009 mit 751 Sitzen

JAKUB ADAMOWICZ (LISSABON)

**Nach sechs Jahren Vertragsreform hat die Europäische Union unter portugiesischer Ratspräsidentschaft Handlungsfähigkeit bewiesen. Die 27 Staats- und Regierungschefs klärten in Lissabon in der Nacht zum Freitag ausstehende politische Fragen.**

**„95 Prozent der Substanz des Verfassungsvertrags sind bewahrt“, sagte Premier Jean-Claude Juncker nach der Einigung. Auch die Regierungschefs von Großbritannien und Polen, Gordon Brown und Lech Kaczynski, zeigten sich mit dem Verhandlungsergebnis zufrieden.**

„Das ist ein großer Tag für Europa und ein großer Tag für Portugal“, erklärte der sichtlich gerührte EU-Ratsvorsitzende und Portugals Ministerpräsident José Sócrates in der Nacht zum Freitag unmittelbar nach dem Durchbruch bei den Verhandlungen über die Lissabonner Verträge [sic]. Neben ihm stand sein Landmann, EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso, und fügte hinzu: „Man soll das Wort historisch nicht zu oft gebrauchen, aber für Portugal ist dieser Moment wirklich historisch“. Dann fielen sich die beiden Portugiesen in die Arme.

„Mit den Lissabonner Verträgen [sic] kann sich die EU gezielter den Herausforderungen der globalisierten Welt stellen, ihre Wirtschaftskraft noch besser entfalten und das Vertrauen ihrer Bürger in den europäischen Integrationsprozess erneuern“, so José Sócrates, der eine rasche Ratifizierung der ausgehandelten Vertragstexte forderte. „Das Parlament wird sich mit der Substanz der Verträge [sic] befassen, wenn dieses in ihrer endgültigen Version vorliegen“, skizzierte Sócrates seine ablehnende Haltung zu einer etwaigen Volksabstimmung in Portugal.

Erst zu später Stunde kam in der Nacht zum Freitag Abschlussdynamik in die Verhandlungen. Premier Jean-Claude Juncker, der am Freitag zu einer IWF-Tagung nach Washington gereist war, übte in Dreiergesprächen mit dem französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy vor seinem Abflug Druck auf Lech Kaczynski und Romano Prodi aus. Die polnische Delegation akzeptierte die Einigung, den Ioannina-Mechanismus in einer Erklärung den Lissabonner Verträgen [sic] anzuschließen. Im Vertragstext ist geregelt, dass eine Abänderung der Bestimmung nur durch Einstimmigkeit erfolgen kann. „Das polnische Problem haben wir in einem Sinn gelöst, der uns gefällt“, sagte Juncker unmittelbar vor seinem Abflug. „Der Ausgang des Gipfels ist ein klarer Verhandlungserfolg Polens“, erklärte Kaczynski im Vorfeld der vorgezogenen Parlamentswahlen am Sonntag.

Auch das politische Problem der Stimmengewichtung Italiens im Europaparlament konnten die 27 in Lissabon lösen. Die Volksvertretung der EU zählt nach den Wahlen im Sommer 2009 750 Abgeordnete, den Parlamentspräsident (der sein Stimmrecht behält) nicht mitgerechnet. Italien wird im Plenum mit 73 Abgeordneten genauso stark vertreten sein wie Großbritannien.

„Nach den Verhandlungen zum Vertrag von Nice erklärte ich vor der Kammer, der Text sei gut für Luxemburg und schlecht für Europa. Nach der Ausarbeitung des Verfassungsvertrags fasste ich zusammen, die Vorlage sei gut für Luxemburg und für Europa. 95 Prozent der Substanz des Verfassungsvertrags konnten wir für die Lissabonner Verträge [sic] bewahren“, fasste Juncker am Freitag das Ergebnis der EU-Reformen der letzten sechs Jahre zusammen.

„Nach der Vertragsreform können wir uns der Herausforderung Globalisierung widmen“, sagte Außenminister und Vizepremier Jean Asselborn, der Premier Juncker am Freitag in Lissabon in der Runde der Regierungschefs vertrat. „Dabei wollen wir Politiken entwickeln, die Europas Wettbewerbsfähigkeit stärken, unser Sozialmodell in den Mittelpunkt stellen und die Anstrengungen in der Klimapolitik berücksichtigen“, so Asselborn.

Während der neue Posten des EU-Präsidenten bereits ab 1. Januar 2009 zu besetzen ist, greift beim zukünftigen EU-Außenminister offiziell Hoher Repräsentant der Union für Außen- und Sicherheitspolitik - ein Übergangsmechanismus. Vom 1. Januar 2009 bis zur Aufstellung der neuen EU-Kommission im Oktober 2009 (der EU-Außenminister wird gleichzeitig Vize der EU-Kommission) dürfte Javier Solana das neue Amt aus-üben. Mit der neuen EU-Kommission wird auch dieser Posten neu zu besetzen sein.

Europaminister Nicolas Schmit nahm am Freitag an der Sitzung der EU-Außenminister teil. „Die EU erwägt, einen eigenen Beauftragten für Myanmar zu benennen, der die Arbeit des UN-Sondergesandten Ibrahim Gambari unterstützen soll“. Namen seien aber noch nicht im Gespräch, so Schmit.